



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Prediger-Ordens Edle Heldinnen/ Das ist: Kurtze
Lebens-Beschreibung/ deren H. und Gottseligen
Schwestern/ so von Königlichem/ Fürstlichem/ Gräflichem
oder sonsten Hoch-Adelichem Geblüth gebohren. ...**

Schauff, Anton

[S.l.], 1660

§. 5. Von jhrer Keuschheit und Reinigkeit des Gewissens.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45333

entschuldiget sich die Jungfraw gegen dem
Herzog / könnte seinem Begehren nicht ein-
verwilligen / dann sie einmahl entschlossen /
Gott ihre Gelübde zu halten / und ihr Leben in
demütigem Gehorsam / williger Armuth / und
unbefleckter Keuschheit zu enden. Auf diese
so standhafte Resolution und Antwort /
kehrte der Herzog mit bestürktem Herzen
wiederumb zurück.

S. 5.

Von ihrer Keuschheit und Keini- gkeit des Gewissens.

Nach diesem gewaltigem Streit und er-
haltenen Sieg / wendet sich Elisabetha
mit ganzem Herzen zu Christo ihrem Bräu-
tigam / opfferte ihme ihren Jungfräwlichen
Leib vñ Jugend / auch ewige Keinigkeit aber-
mal auf / und hat hierüber noch 28. Jahr in so
grosser Keuschheit gelebt / daß man niemah-
len einig unzüchtiges Wort oder Geber-
den von ihr gehöret oder gesehen hat / gleich-
sam were sie ein Engel gewesen / und hette
nichts von Fleisch an ihr gehabt.

Die innerliche Keinigkeit aber ihres Her-
zens und Gewissens nahm sie wol in acht /

W vj fieng

fieng ihr Thun und Lassen mit grossem Aufsehen an/und vollendet es auch also. Nichts destoweniger beichtete sie ihre Mängel und Sünden mit grosser Reue und Andacht offermahlen/und mehr als des Ordens-Regel befahle / eröffnete ihrem Beichtvater ihres Herzen Beschweruß und Anliegen fein rund. Also geschahes auff ein Zeit / daß ihres Ordens ein anderer Beicht- Vater gen Thöß kam; Dieser war ein harter Mann/welchem sie auch/ wie andere ihre Mitschwester beichtete. Der Beicht- Vater kante sie nicht: Als er aber in der Beicht ihr innerliches Creuz und Kummer / so ihr Herz beschweret/hörte: Fragte er: Wer sie wäre? Sprach sie: Schwester Elisabeth von Offen. Da sagte der Beicht- Vater auß angelorner Grobheit: So möge sie wol ein armfeliges Mensch seyn / daß sie von ferne in diß Elend kommen sey. Diese Wort durchschnitten das zarte Herz dermassen/ daß sie gleich von dem Beichtstuel in den Chor/umb Trost dem heiligen Hochwürdigen Sacrament zugangen / und von ihrem geliebten Bräutigam Jesu Hülff begehret/dieweil sie also geringen Rath und Trost bey ihres Ordens Beicht- Vater gefunden hatte. Als
gemele

gemelter Beicht- Vater aber hernach innen worden/ daß sie eine Königin gewesen/ be-
dauret ihn sehr/ daß er ihr so grob zugeredit/
und bath sie seiner unhöflichen Sitten und
Reden wegen/ demütigst umb Verzeihung.

Damit sie nun ihr Gewissen desto lauterer
erhielte/ pflegte sie zu gewissen Zeiten ein Be-
neral- Beicht anzustellen/ mit solcher Vor-
bereitung/ Andacht/ Reu und Demuth/ als
wäre sie die größte Sünderin gewesen auff
der ganzen Welt; Dardurch wurden die
andern Mitschwestern angereicht/ ihr in die-
sem so löblichem Brauch nachzufolgen.

S. 6.

Von ihrem grossen Gehorsam/ De-
muth und williger Armut.

Die Regel und Satzungen des H. Va-
ters Dominici, hielte sie vor andern auf
das fleissigste und vollkomlichste/ mit Erbie-
tung grossen Gehorsams gegen ihrer Obrig-
keit und vorgesezten/ nach des H. Bernhardi
Ermahnung/ welcher spricht: Ein vollkom-
ner Geistlicher und Gehorsamer erwartet
des vorgesezten Befelch nicht / sondern also-
bald bereit er die Ohren zu hören/ die Zun-

B vij gen